

Wittgensteiner Wochenblatt

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illust. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Dehnter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate
werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.
Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 49.

Laasphe, Sonnabend den 5. Dezember

1885.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter Aufhebung der im Amtsblatt für 1884 (Seite 412) und 1885 (S. 242) veröffentlichten Zusatzbestimmungen vom 21. Nov. 1884 und 7. Aug. 1885 zur Instruktion für die Bezirkschornsteinfeger im Regierungsbezirk Arnsberg vom 18. Februar 1843 (Amtsblatt Seite 84) werden hierdurch zu der vorbezeichneten Instruktion folgende Zusatzbestimmungen erlassen:

Zu § 8. Bei den russischen (nicht fahrbaren) Schornsteinen muß stets ein offener fester Zugang zu der oberen drei Fuß unter dem Durchgange durch das Dach befindlichen Reinigungstür vorhanden sein, auch Vorkehrung getroffen werden, daß der Schornsteinfeger bei Reinigung dieser Schornsteine frei stehen und beide Hände zur Arbeit frei gebrauchen kann.

Neue Schornsteine, sie mögen in Neubauten oder älteren Gebäuden errichtet werden, mit Ausnahme der für Dampfkesselfeuerung bestimmten freistehenden Schornsteine, sind nach Vollendung des Rohbaues und vor Herstellung des Verputzes und der Fußböden behufs Prüfung der Feuerfestigkeit derselben durch den Bezirkschornsteinfeger und im Falle einer Meinungsverschiedenheit zwischen diesem und dem Hauseigentümer außerdem durch einen von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Bauachverständigen zu besichtigen.

Im letzteren Falle hat der Bauachverständige, sonst der Bezirkschornsteinfeger die etwa erforderlichen Nachbesserungen festzustellen.

Zu § 13. Ebenso ist die Entschädigung, welche dem Schornsteinfeger und eventuell dem

Bausachverständigen für die Besichtigung der neuen Schornsteine von den Hauseigentümern gezahlt werden muß, für jeden Kreis durch den Landrath festzusetzen.

Arnsberg, den 20. November 1885.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 bestimmen wir hierdurch für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirks, was folgt:

§ 1. Neue Schornsteine, sie mögen in Neubauten oder in älteren Gebäuden errichtet werden, mit Ausnahme der für Dampfkesselfeuerung bestimmten Schornsteine sind nach Vollendung des Rohbaues und vor Herstellung des Verputzes und der Fußböden behufs Prüfung der Feuerfestigkeit derselben durch den Bezirkschornsteinfeger und im Falle einer Meinungsverschiedenheit zwischen diesem und dem Hauseigentümer außerdem durch einen von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Bauachverständigen zu besichtigen.

Im letzteren Falle hat der Bauachverständige, sonst der Bezirkschornsteinfeger die etwa erforderlichen Nachbesserungen festzustellen.

§ 2. Die Benutzung neuer Schornsteine ist erst dann gestattet, wenn dieselben vom Bezirkschornsteinfeger eventuell dem Bauachverständigen als feuerfest anerkannt sind.

§ 3. Hausbesitzer, welche neue Schornsteine den vorstehenden Bestimmungen zuwider in Benutzung nehmen oder durch Andere benutzen

lassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

Arnsberg, den 6. November 1885.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.
Reßler.

Tagesgeschichtliches.

(Deutsches Reich.) Die Sonnabend-Sitzung des Reichstages mit ihren langen und scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Reichskanzler und dem Abgeordneten Dr. Windthorst anlässlich der Centrumsinterpellation über die Missionsthätigkeit in den deutschen Schutzgebieten hat begreiflicher Weise auch weit außerhalb der parlamentarischen Kreise den lebhaftesten Nachhall gefunden. Allgemein fragt man sich, ob die in so außerordentlich gereiztem Tone geführte Discussion zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Centrumsführer über die Colonialpolitik, den Kulturkampf u. den Beginn einer neuen Fehde des Centrums gegen die Regierung bedeutet. Fast möchte man dies annehmen, wenn man erwägt, wie geflissentlich diese Diskussion von Herrn Windthorst herbeigeführt wurde, obwohl doch der Kanzler sichtlich bemüht gewesen war, die beiden Anfragen des Herrn Reichensperger in der ruhigsten und sachlichsten Weise zu beantworten. Was soll aber dann der Zweck des dergestalt inaugurierten Feldzuges des Centrums sein? Beabsichtigt ihr kluger und in allen Künsten der parlamentarischen Taktik wohl erfahrener Chef nur, dem Fürsten Bismarck wieder einmal die ausschlaggebende Rolle seiner Partei ins Gedächtnis zurückzurufen? Sollte dem so sein — und die nächsten Sitzungen des Reichstages werden

Das Schwedenkübchen.

Eine Erzählung
aus der Zeit des 30-jährigen Krieges.

(Fortsetzung.)

Der Küster besonders, Meister Johannes Burchard, wie er sich am liebsten nennen hörte, wurde bald blau, bald grün vor Aerger, daß auch diese schöne Gelegenheit, „das Mädel zu versorgen“, in nichts zerfallen sollte. Er erklärte Christel, daß er einen solchen Eigensinn nicht dulde, und bewilligte ihr acht Tage Bedenkzeit, um noch nachträglich des Herrn Pfarrers Anerbieten anzunehmen. Als sie aber entgegnete, daß sie keine Bedenkzeit brauche und niemals die ihr gebotene Stellung annehmen würde, da steigerte sich des Schneiders Wuth aufs Höchste und mit hocherhobenem Ellenmaß drohte er, das Mädchen mit Schlägen aus dem Hause zu jagen. Doch Christel, welche fast um eines Hauptes Länge das zeternde und verwachsene Männlein überragte, hatte im Nu ihm das Ellenmaß entziffen und hierdurch dessen auflodernden Schneidermuth so sehr eingeschüchtert, daß er Hals über Kopf aus der Stube rannte und — die acht Tage verstreichen ließ, ohne seine Drohung wahr zu machen.

Dies alles hatte sich kurze Zeit nach dem Abmarsch einer schwedischen Dragonerschwadron ereignet, welche bei der Langsamkeit der damaligen Kriegsführung vier Monate lang in dem Dörfchen gelegen und daselbst Winterquartier

bezogen hatte. Zum Glück nun für Christel fiel es niemand im Dorfe ein, die Zurückweisung der ihr gewordenen Anträge mit der Unwissenheit der Schweden in Verbindung zu bringen; hätte irgend wer geahnt, daß dieser Umstand wirklich die Ablehnung — wenigstens der Heirathsanträge — veranlaßt habe, die fanatischen Bauern hätten die Christel gesteinigt. So aber ahnte niemand, daß ein Schwede, ein legerischer Bekämpfer der allein seligmachenden Religion, verstanden hatte, in dem Herzen des Mädchens die Flamme einer reinen, innigen und treuen Liebe zu entzünden, gleichwie Christel sie in des fremden Kriegsmannes Brust erweckt hatte. Dieser Schwede war Lars Knigge, der Trompeter der Dragonerschwadron, ein bildschöner stattlicher Bursche mit lichtblondem Haar und Schnurrbart, nebst einem paar ehrlicher hellblauer Augen voll Jugendmuth, Heiterkeit und Herzensgüte. Er war den ganzen langen Winter über in des Küsters Hause im Quartier gelegen und niemand daselbst hatte dem lustigen Burschen Gram sein können, sogar der Hausherr nicht ausgenommen, obgleich dieser vermöge seines kirchlichen Amtes es als seine Pflicht betrachtete, an rölligstem Fanatismus dem Herrn Pfarrer nicht nachzustehen. Auch er lauschte gerne den Erzählungen des Schweden über seine nordische Heimat oder seine kriegerischen Erlebnisse, denn Lars sprach fließend deutsch, da er vor Ausbruch des Krieges als Matrose häufig die deutsche Küste besucht hatte. Schauernd und bewundernd zugleich hörte dann der Schneider zu, wenn Lars von

der Schlacht bei Breitenfeld sprach, wo sein Regiment im Handgemenge mit den tapferen Pappenheimern zur Hälfte aufgerieben ward, oder von der Schlacht bei Lützen wider den gewaltigen Wallenstein, wo die Schweden ihren Sieg schwer, mit dem Leben ihres Königs Gustav Adolf, erkaufen mußten. Bisweilen berichtete er auch heitere Kriegsbilder und gab manche lustige Schnurre zum Besten, so daß auch die Küsterin vergaß, daß der Erzählende ein Feind ihres Glaubens und der katholischen Sache sei, und wenn sie sich dessen erinnerte, seufzend zu sich selber sprach: „Schade um den schönen lustigen Burschen, daß er ein Ketzer ist, — schade, daß seine Seele auf ewig verloren geht!“ Christel aber stand, wenn der Schwede erzählte, meist in einer Ecke am Fenster und lauschte mit hochklopfendem Herzen den Worten des kühnen Kriegsmannes, dem der schöne blaue Waffenrock mit den goldenen Tressen so gut stand. Und wenn sein Auge bei der Schilderung seiner Kriegserlebnisse heller aufleuchtete und sein männlich schönes Gesicht sich höher färbte, da dachte Christel bei sich: „Ich wollte, er wäre ein Kirchhofner Bursche und — mein Liebster!“ Lars Knigges Auge aber haftete oft sinnend auf der schönen Gestalt und dem lieblichen Antlitz des Mädchens; doch wenn Christel sich dann erröthend abwandte, da strich er sich wohl mit der Hand über die Stirne, als wollte er die darunter wohnenden Gedanken verschuchen, indem er vor sich hin sprach: „Laß dieses Denken und Sinnen, Lars, — sie kann und darf ja nichts von dir wissen wollen,

vielleicht schon hierüber Auskunft geben dann wird allerdings die erst begonnene parlamentarische Campagne sich zu einer heißen gestalten und möglicherweise einen jähen Abschluß durch eine Auflösung des Parlaments finden. — In der Dienstagsitzung des Reichstages durfte es ebenfalls lebhaft zugegangen sein, da u. A. die Interpellation Szajdzewski wegen Ausweisung der Polen aus den östlichen Provinzen des preussischen Staates mit auf der Tagesordnung stand.

— Die Budgetkommission des Reichstages erweist sich gegenüber den Mehrforderungen des Militäretats stark, denn in der am Montag stattgefundenen Sitzung lehnte die Commission die für Errichtung einer dritten Landwehrinspektion in Berlin geforderten 19,750 Mk. ab. Ebenso wurden die für das Ingenieur- und Pioniercorps neu geforderten drei Hauptleute erster Klasse mit je 3900 Mk. Gehalt und zwei Hauptleute zweiter Klasse mit je 2500 Mk. trotz des Kriegsministers abgelehnt. — Der Kriegsminister hat der Budgetkommission auch eingehende Mittheilungen über die bekannte Zahlmeister-Affaire gemacht. Aus denselben erhellt, daß infolge eines Briefes, den ein Me-nagelieferant an einen Zahlmeister richtete und der in die Hände eines Auditeurs gerieth, die ganze Sache herausgekommen ist. Eine große Anzahl von Zahlmeistern machten mit dem erwähnten Lieferanten „Geschäfte“, indem sie ihm die Lieferungen für ihre Regimenter gegen feste Spefen zuwandten. Die Untersuchung wird mit großer Schärfe geführt und ist der Kriegsminister entschlossen, die Ergebnisse derselben an die Öffentlichkeit zu bringen, um zu zeigen, daß sich ähnliche Uebelstände wie in anderen Armeen auch in die deutsche Armee eingeschlichen.

— In der bayrischen Abgeordnetenkammer brachte Abg. Kopp am Montag seinen in der Sitzung vom 12. v. M. gestellten Antrag auf Kündigung des bayrisch-russischen Auslieferungsvertrages in veränderter Form wieder ein. Die Debatte hierüber sollte an diesem Donnerstag stattfinden.

(England.) Während die englischen politischen Parteien noch mitten in der eigentlichen Wahlarbeit stehen, ist in London die Nachricht von der siegreichen Beendigung des gegen Birma geführten Feldzuges eingetroffen. General Brendergast, der Oberbefehlshaber des englischen Expeditionscorps, befand sich nur noch 8 deutsche Meilen von der birmanischen Hauptstadt Mandalaya, als ihn ein Abgesandter König Thibos erreichte. Der General forderte

die bedingungslose Ergebung der birmanischen Armee und Uebergabe Mandalaya's und der König mußte nothgedrungen einwilligen; am 27. v. Mts. ergaben sich alsdann die Forts von Mandalaya und die birmanischen Truppen legten die Waffen nieder. Am nächsten Morgen begab sich der englische Oberbefehlshaber nach der birmanischen Hauptstadt, um die Friedensbedingungen zu dictiren. Dieselben werden hart genug sein, selbst wenn England seine ursprüngliche Drohung, den König Thibo abzusetzen, nicht verwirklichen sollte, jedenfalls wird aber Birma nun ganz unter englischen Einfluß kommen und die Reichthümer des anglo-indischen Kaiserreiches sich hierdurch nach Osten bedeutend erweitern. Dem Cabinet Salisbury kommt die Nachricht von der glücklichen Beendigung des birmanischen Feldzuges sehr gelegen, denn hierdurch werden die Chancen der conservativen Regierungspartei bei dem noch ausstehenden Theile der Wahlen unzweifelhaft steigen.

(Spanien.) Seit Sonntag ruhen die Gebeine Alfonso's XII. in der Königsgruft des Escorial, der 300 jährigen Begräbnisstätte der spanischen Herrscher. Dem toten König sind aber kaum die letzten Ehren erwiesen und schon umhüllt sich der Horizont des Pyrenäenlandes mit dunkeln Wolken. Don Carlos, der fanatische Prätendent auf dem spanischen Königsthron, hat von Venedig aus verkündigt, er gedenke die „Ordnung“ in Spanien — nun, man weiß schon, was Don Carlos hierunter versteht — demnächst wieder herzustellen und sollte er deshalb einen Bürgerkrieg entfachen. Einstweilen sind inessen die maßgebenden Parteien Spaniens gesonnen, zur Regentenschaft der Königin-Wittve Christine zu stehen und dem gegenüber werden wahrscheinlich die Carlisten einen günstigeren Zeitpunkt abwarten, um ihren Plänen bewaffneten Nachdruck zu verleihen. Auch angesichts der Haltung sämtlicher Monarchien und des Papstthums glaubt man nicht, wenigstens nicht in den gegenwärtig leitenden Madrider Kreisen, daß die Carlisten so bald einen Aufstand in Scene setzen werden. In der Provinz Verida ist allerdings bereits eine Insurgentenbande aufgetaucht, doch wurde dieselbe von den Bauern rasch angegriffen, verfolgt und zerstreut, so daß man also in dieser vereinzelter Erscheinung wohl kein besonders beunruhigendes Symptom zu erblicken braucht.

(Balkanhalbinsel.) Endlich ist durch einen Waffenstillstand dem Blutvergießen auf der Balkanhalbinsel ein vorläufiges Ziel gesetzt worden, nachdem zuvor bei Piroet wie bei Widdin noch einmal erbittert gekämpft worden war. Das Verdienst, diesen Waffenstillstand herbeigeführt zu haben, gebührt Oesterreich, welches durch den Grafen Radevich dem Fürsten Alexander zu verstehen gegeben hat, daß er bei weiterem Vordringen der Bulgaren in Serbien möglicherweise auf österreichische Truppen stoßen könnte. Diese österreichische Protektion hat Serbien offenbar wieder neuen Muth gemacht, denn es liegt von der Belgrader Regierung die Erklärung vor, daß Serbien nicht eher abzurufen werde, bis nicht in Ostrumelien ein neuer Gouverneur — aber beileibe nicht Fürst Alexander von Bulgarien — ernannt sei. Damit ist die ostrumelische Frage wieder in den Vordergrund gerückt, mit der die Constantinopler Konferenz durchaus nicht fertig kann; vielleicht daß man schon in den nächsten Tagen vom Auseinandergehen der Konferenz hört. Inzwischen wird aus Constantinopel gemeldet, daß der für Ostrumelien ernannte türkische Commissar Djeddet Pascha, nach Ostrumelien gehen werde, sobald Bahi Effendi und Godan Effendi, welche am Montag nach Philippopolis abgegangen sind, um die Amnestie für Ostrumelien zu überbringen, von dort zurückgekehrt sind.

Laasphe. Ueber den Sternschnuppenfall, den wir auch am Freitag hierorts mit Bewunderung anstauten, Folgendes: „Die von den Astronomen gehegte Erwartung, daß in diesem Jahre am 27. November, an welchem Tage die Erde die Bahn des Bielaschen Kometen passirt, wiederum ein reicher Sternschnuppenfall erfolgen werde, wie er zuletzt am 27.

November 1872 wahrgenommen worden war, hat sich bestätigt. Während einer vorübergehenden Aufhellung des Himmels, welche zwischen 10 und 12 Uhr Abends eintrat, wurde auf der Berliner Sternwarte das Phänomen nahezu in derselben Fülle wie im Jahre 1872 beobachtet, und zwar wurden in der Stunde zwischen 10 $\frac{1}{4}$ und 11 $\frac{1}{4}$ Uhr an einem kleinen Theil der Himmelsfläche, welcher die Sternbilder des Widder, des Perseus, der Cassiopeja, der Andromeda, des Pegajus, der Fische, des Schwan und der Eidechse umfaßte, etwa 420 Sternschnuppen, also in der Minute durchschnittlich 7 gezählt. Der größte Reichtum des Falles schien gegen 10 Uhr 34 Minuten einzutreten, in welcher Zeit in der Minute 17 Sternschnuppen, mitunter 4 bis 5 auf einmal fielen. Unter den beobachteten 420 Sternschnuppen erreichte mindestens der vierte Theil die Helligkeit von Sternen erster Größe, meistens unter Zurücklassung eines schnell verglimmenden Schweifes. Es wurde zugleich eine sehr genaue Bestimmung des sogenannten Strahlungspunktes dieser Meteore ermöglicht, woraus wieder mit aller Sicherheit gefolgert werden konnte, daß dieselben sämtlich in der Bahn des Bielaschen Kometen einhergingen.“

Die Natur der Sternschnuppen ist bekanntlich dahin aufgeklärt worden, daß mehrere Haufen solcher kleiner Weltkörper in bestimmter Bahn um die Sonne kreisen. Die Bahn der Erde schneidet ihren Weg. Geht die Kreuzung nun gerade in der Zeit, wo sich der Schwarm an der fraglichen Stelle befindet, so entsteht ein massenhafter Sternschnuppenfall. Da die Umlaufzeit des Schwarmes 33 Jahre betragen soll, so müßte alle 33 Jahre eine Wiederholung stattfinden. — Die Lichterscheinung selbst wird dadurch hervorgerufen, daß die Körper mit Geschwindigkeiten von 4–16 Meilen pro Sekunde in die Erdatmosphäre treten und durch den Luftwiderstand einen Theil ihrer Bewegung einbüßen. Eine Einbuße von ca. 92 m Geschwindigkeit (450 m Fallhöhe entsprechend), veranlaßt aber pro Kilogramm der Masse eine Wärmeentwicklung, die man als eine Calorie bezeichnet, d. h. ein Wärmequantum, welches hinreicht, 1 kg. Wasser um 1° C. zu erwärmen, andere Körper aber, je nach ihrer Wärmecapazität, bedeutend mehr zu erhitzen imstande ist. Der doppelten Geschwindigkeitseinbuße entspricht aber die 4fache Erhitzung, der dreifachen die 9fache u. s. w., und so läßt sich denken, daß die Körper schließlich zu glühen beginnen, obwohl ein Theil der Wärme in die Luft geht. Ähnlich aber, wie Steine, die flach auf's Wasser geworfen werden, wieder von demselben abspringen, so werden auch die meisten Meteore, allerdings aus einem anderen Grunde, nur kurze Zeit in der Luftschle der Erde verweilen, in dem Weltraum ohne Hemmung weiterfliegen und da sie schnell erkalten, wieder verlöschen. Bismal wird die Außenschicht eines Meteors sich so schnell erhitzen, daß sie infolge der Ausdehnung von dem noch kalten Kerne abspringt und das Schauspiel einer Explosion veranlaßt. Die Trümmer fallen dann bismal über große Flächen, oft über viele Quadratmeilen hin verstreut zur Erde nieder. Das sind die vielbesprochenen Feuerkugeln und Meteorsteine. Meist aber verschwinden sie ohne Explosion und lassen nur jenen lang leuchtenden Streifen zurück, wahrscheinlich aus glühenden Staubtheilen bestehend, identisch mit dem meteorischen Staube, den unsere Nordpolfahrer so häufig auf den Schneeflächen der Eiszone beobachtet haben.

Bereits in No. 48 unserer Zeitung nahmen wir Veranlassung auf den neuesten Weihnachts-Katalog der „Leibziger Lehrmittel-Anstalt“ von Dr. Oscar Schneider in Leipzig hinzuweisen und machen heute nochmals darauf aufmerksam, daß derselbe Jedem, der für unterhaltende und belehrende, dabei solid ausgestattete Spiele, Apparate zur nützlichen Beschäftigung und sonstige Lehrmittel als auch bessere Jugendschriften und Geschenkliteratur Interesse hat, portofrei und ohne Kosten zugesandt wird. Die genannte Anstalt hat soeben eine 2. Auflage ihres diesjährigen Weihnachts-Katalogs ausgegeben, was eine sehr rege Nachfrage nach demselben beweist.

denn du bist ein Feind ihres Landes und Glaubens. — Lieb dich zufrieden, Herz!“

So kam es, daß die Beiden gleiche Gefühle für einander hegten, ohne es sich gegenseitig zu gestehen. Als aber der Tag des Abschieds herankam, trat Lars in das hinter dem Hause gelegene Gärtchen, um der daselbst beschäftigten Christel ein letztes Lebewohl zu sagen. Da pflückte das Mädchen mit zitternder Hand eine frisch erblühte Rose und reichte sie dem Trompeter zum Abschied mit abgewandtem Antlitz, damit er die Thräne nicht sehe, die verrätherisch in ihrem Auge glänzte. Aber auch Lars ward in diesem bitteren Augenblicke des Scheidens von seinem Gefühl überwältigt. „Christel,“ sprach er mit tiefbewegter Stimme, „deine Rose soll auf meinem Herzen verwelken, — auf meinem Herzen, das ewig für dich schlagen, ewig dich lieben wird! — Leb' wohl, leb' ewig wohl!“

Da schlug auch Christel ihr von Thränen verdüstertes Auge zu dem feintgen empor und, ihre beiden Arme um den Nacken des geliebten Feindes schlingend, sprach sie: „Lebe wohl, du geliebter Mann, — immer wird die arme Christel deiner gedenken, täglich wird sie für dich zu Gott beten, daß er dich beschütze in Noth und Gefahr. Leb' wohl — auf ewig!“

Draußen rief es zum Appell. In einem einzigen Auß begegneten sich die Lippen der Liebenden, dann riß sich Lars los und, von den schmerzlichen Gefühlen bewegt, blies er sein lustig Trompeterstücklein, als die Schwadron abmarschierte, fort in das wild bewegte Kriegsleben.

(Fortsetzung folgt.)

Meine

Weihnachts-Ausstellung

in

Kinderspielwaaren, Holzschnitzereien,
 Leder- und Korbwaaren, Bilderbücher,
 Jugend- und andere passende Schriften,

sowie sonstige zu Geschenken geeignete Gegenstände, habe ich mit dem heutigen eröffnet.

NB. Bücher und andere Gegenstände, welche gewünscht, aber nicht vorräthig sind, werden prompt und billigst besorgt.

Laasphe, den 28. November 1885.

Aug. Imgardt.

Als sehr passende Weihnachtsgeschenke
 empfehle eine große Auswahl

Herren-, Knaben- und Kinderfilzhüte

in den neuesten Facons, Farben und Qualitäten.

Mützen in Seide, Reps, Atlas, Tuch, Buxkin und Zanella. Wintermützen in Stoff und Pelz. Regenschirme in Seide, Halbschleier, Gloria, Alpaca und Zanella für Herren, Damen und Kinder. Große Auswahl Shlipse, Hosenträger und Winterhandschuhe.

Ferner

Muffe und Kragen

in Pelz als Iltis, Marder, Schung, Affen, Opossum, Bisam und Kanin zu billigen Preisen. Kindergarnituren in Pelz und Plüsch von 60 Pfg. an. Knabenhüte von Mk. 1.20 an. Kindermuffe in Plüsch zu 75 Pfg. Kinder-Regenschirme von Mk. 1.50 an empfiehlt

Ludwig Schröder.

Casseler St. Martins-Lotterie

zum

Besten des Ausbaues der St. Martins-Kirche zu Cassel.

Ziehung in Cassel, I. Klasse 26. Januar 1886.

Erster Hauptgew. **100 000** Mark Gold.

ferner 20 000 Mk., 15 000 Mk., 12 000 Mk., 2 Mal 10 000 Mk., 8 000, 6 000, 4 Mal 3 000, 2 000, 3 Mal 1 000 Mk. u. s. w. Im Ganzen 10 000 Gewinne mit

323 000 Mk.

Los 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pfg., 11 Lose 25 Mark. Reserve-Voll-Lose für sämtliche 4 Klassen à 10 Mark. für Porto und Liste sind 30 Pfg. für Klassenlose, 50 Pfg. für Volllose beizufügen. General-Debit A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und deren Verkaufsstellen.

Neu! Staubfreie Ofenschwärze Neu!

in Packeten à 12 Pfg. mit Gebrauchs-Anweisung.

Schmiedeeiserne Glanzbügeleisen mit 2 Bolzen und mit Gebrauchsanweisung. Schlittschuhe, Halifax Eiskönig und Patent in allen Größen. Gußeiserne emaillierte Kochtöpfe, Bräter und Radonformen in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Laasphe. **J. Schröder sen.**

Bekanntmachung.

Bei der im November stattgefundenen planmäßigen Auslosung eines Theiles der freiw. Feuerwehr-Anleihe wurden die Nummern 8 11 37 51 78 79 92 101 106 123 gezogen, welches mit dem Bemerkten zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird, daß die Einlösung der betr. Actien gegen Rückgabe derselben an unserer Kasse erfolgt.

Laasphe, den 1. Dezbr. 1885.
 Der Vorstand.

Empfehlung.

Ich habe mich hier selbst als **Schuhmacher** etablirt. Indem ich mich einem verehrten Publikum zur Anfertigung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfehle, versichere ich unter prompter reller und billiger Bedienung dauerhafte Arbeit und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Ludwig Althaus.

Meine Wohnung befindet sich bei Kappenmacher L. Schröder in der Vorderstraße.

Schulbücher

Gebet- u. Gesangbücher in guten dauerhaften Einbänden sowie alle sonstigen Schulartikel empfiehlt

Buchbinder W. Jung.

Ich beabsichtige mein in hiesiger Stadt im Gäßchen gelegenes **Wohnhaus** unter günstigen Bedingungen aus der Hand zu verkaufen.

Laasphe, im November.

G. Ph. Schäfer.

Feinste Buxkin gut gearbeitet Fabrik

Herren-Anzüge aus der größten Deutschlands.

Herbst- und Winterüberzieher von 12 bis 36 Mark.

Buxkin-Hosen von 6 bis 12 Mark.

Arbeits-hosen, Kittel u. Hemden von 1 Mark an.

Buxkin Knaben-Anzüge von 4 bis 7 Mark.

Reisedecken, Kaisermäntel, Schlafrocke u. s. w.

Für guten Stoff der Waare wird garantirt.

S. Bettelheiser.

Für Leineweber

sind Webgeschirre, Riether (Rämme) in bekannter bester Qualität bei mir vorräthig. Auf briefliche Bestellung versende unter Nachnahme zum Fabrikpreise franko per Post.

Glachs und Berg lasse ich gegen Spinnlohn spinnen, auch vertausche ich sofort das Material gegen Garn und berechne den Spinnlohn billigst.

Joh. Kreuz, Webgeschirrfabrik in Siegen.

Buxkin-Reste

sowie eine Parthie zurückgesetzter Kleiderstoffe werden zu Schleuderpreisen ausverkauft.

S. Bettelheiser.

viel
wir
Ca
lid
löf
Di
ebe
die
der
pre
sta

ern
Ma
sta
die
spe
El
erf
Ho
tro
Ka
ein
Zu
he
na
be
ga
An
wü
die
S
gr
en
D
sic
m

br
S
K
ve
D
ft
tif
W
ve
B
re
li
8
ft
R

de
fi
g
fa
le
G
d
e
2
Q
a

fi
g
fa
le
G
d
e
2
Q
a

Für

WEIHNACHTEN

erlaube ich mir meine

AUSSTELLUNG

in

**Korb-, Leder- und geschnittenen Holzwaaren,
Photographie-, Schreib- und Poesie-Albuns,
Gesang- und Gebetbücher, Bilderbücher &c.
sowie eine große Auswahl**

Kinderspielsachen

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Laasphe. W. Jung.
Buchbinder.

Wichtig für Jedermann!

Das so unangenehme Schwitzen der Petroleumlampen wird durch eine patentierte Vorrichtung vollständig beseitigt und werden auch alle bis jetzt im Gebrauch befindlichen Lampen billig mit dieser neuen Einrichtung versehen von

Friedrich Dürbeck.

Alte Lampen werden diesbezüglich billig umgeändert.

Singer Nähmaschinen

mit Fußgestell

à Mk. 60.— für Weihnachtsgeschenke geeignet, empfiehlt

Louis Ritter in Breidenbach.

Mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

**Taschen-
Uhren**



**Regula-
teure**

sowie Gold- und Silberwaaren bringe hiermit
in empfehlende Erinnerung

Laasphe. J. Baumann.

Mein neu assortirtes Lager von



**Lampen,
Sturm- und Handlaterne,**



sowie neu angekommene Tisch- und Hängelampen ohne Cylind
bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Emailirte, verzinnete und selbstangefertigte

Blechwaaren

verkaufe zu den billigsten Preisen.

Laasphe. Oskar Hofheinz.
Klempner.

Holländer Häringe

per Stück 5 Pfg. bei

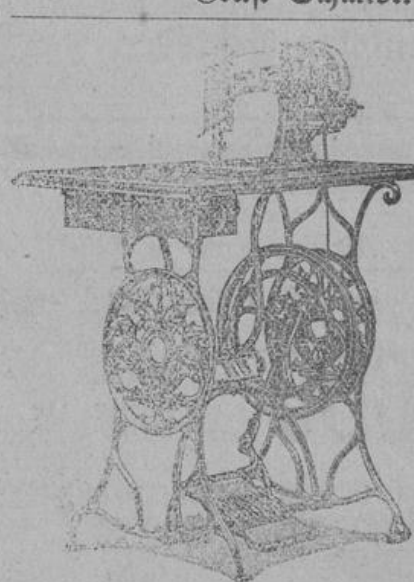
Louis Ritter in Breidenbach.

Journale

für Fleischbeschauer und
Trichinenschneide

wieder vorrätig bei

Ernst Schmidt.



ringsten Reibung und Abnutzung unterworfen ist. Außerordentlich solide und kräftig, für schwere wie für leichte Arbeit gleich gut geeignet. Prachtvolle Naht. Geräuschloser, sehr rascher und leichter Gang. Die vorzüglichste Zifferblatt-Patent-Stichstellung: man hat, ohne lästiges Schrauben, lediglich den Zeiger auf die gewünschte Stichlänge zu stellen. Einfachstes Schiffschen ohne Einfädelung. Arbeitende Theile nachstellbar, nur rotirender und gleitender Mechanismus, keine Kammräder oder Curven. Ausgesucht bestes Material. Alle neuesten Verbesserungen; Selbstlöser der Schiffschenbahn, Radauflösung, Schiffschenauwerfer, Spannungsauslösung, Selbstspüler, automatischer Fadenregulator ohne Feder &c.

Grimme, Natalis & Co.
Commandit-Gesellschaft auf Aktien.
Braunschweig.

Preis für FamilienNähmaschinen	55 Mk.
do. mit Verschlusskasten	60 "
do. für Hand- und Fußbetrieb	72 "

Maschinen für gewerbliche Zwecke liefert und sind stets vorrätig bei

Ludwig Schröder.

Bekanntmachung.
Die von dem Gemeinnützigen Verein zu Laasphe veranstaltete Verlosung von Obstbäumchen und Geräthen findet l. hoher obrigkeitlicher Genehmigung am 28. Januar nächsten Jahres statt.

Der Vorstand.

Prima Zwiebeln
bei Abnahme von 100 Pfd.
5 Pfg., 10 Pfd. 6 Pfg.,
1 Pfd. 7 Pfg. bei
Louis Ritter, Breidenbach.

Gesucht
wird per 1. Januar 1886 eine
Strumpfstrikerin bei hohem Lohn, sowie Kost und Logis im Hause.

Siegen. G. Eisenstein.

Dem Herrn Kreisphysikus Dr. Schwenhorst, Hochwohlgeboren Laasphe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten u. öffentlichen Dank aus für die glückliche Operation einer doppelten Hasenscharte unseres Kindes. Wir dürfen die Fertigkeit u. Geschicklichkeit dieses Mannes im Operiren nur rühmen und können in ähnlichen Fällen jedem Menschen diesen Herrn nicht dringend genug empfehlen.

Arfeld, den 1. Decbr 1885.
Die Familie Adenbach (Roths).

Delfuchen
zur Winterfütterung bei
S. Strohmann.

Eigene neueste Construction.
Unter allen bekannten hocharmigen Systemen amerikanischer und deutscher Fabrication zeichnet sich unsere selbsterfundene

Natalis lit. E

Maschine für Familiengebrauch Weisnäherei, Damen-Confection wie für Herren-Garderobe und andere gewerbliche Zwecke als die vorzüglichste und in jeder Beziehung hervorragendste aus. Hoch-elegant in Form, Holzarbeit und Ausstattung. Gestell mit Teppichpedal. Höchste Leistungsfähigkeit.

Besondere Vorzüge.
Einfachster Mechanismus, wie keine andere Maschine aufzuweisen hat, und welcher der denkbar geringsten Reibung und Abnutzung unterworfen ist. Außerordentlich solide und kräftig, für schwere wie für leichte Arbeit gleich gut geeignet. Prachtvolle Naht. Geräuschloser, sehr rascher und leichter Gang. Die vorzüglichste Zifferblatt-Patent-Stichstellung: man hat, ohne lästiges Schrauben, lediglich den Zeiger auf die gewünschte Stichlänge zu stellen. Einfachstes Schiffschen ohne Einfädelung. Arbeitende Theile nachstellbar, nur rotirender und gleitender Mechanismus, keine Kammräder oder Curven. Ausgesucht bestes Material. Alle neuesten Verbesserungen; Selbstlöser der Schiffschenbahn, Radauflösung, Schiffschenauwerfer, Spannungsauslösung, Selbstspüler, automatischer Fadenregulator ohne Feder &c.